

**Eine weitere Carabus-(Parameganebrius-)Art  
aus dem zentralen Nepal: *davidsoni* nov. spec  
(Carabidae, Col.)**

Von Karl Mandl

Abstract: A new species of *Carabus (Parameganebrius) davidsoni* from Nepal is described.

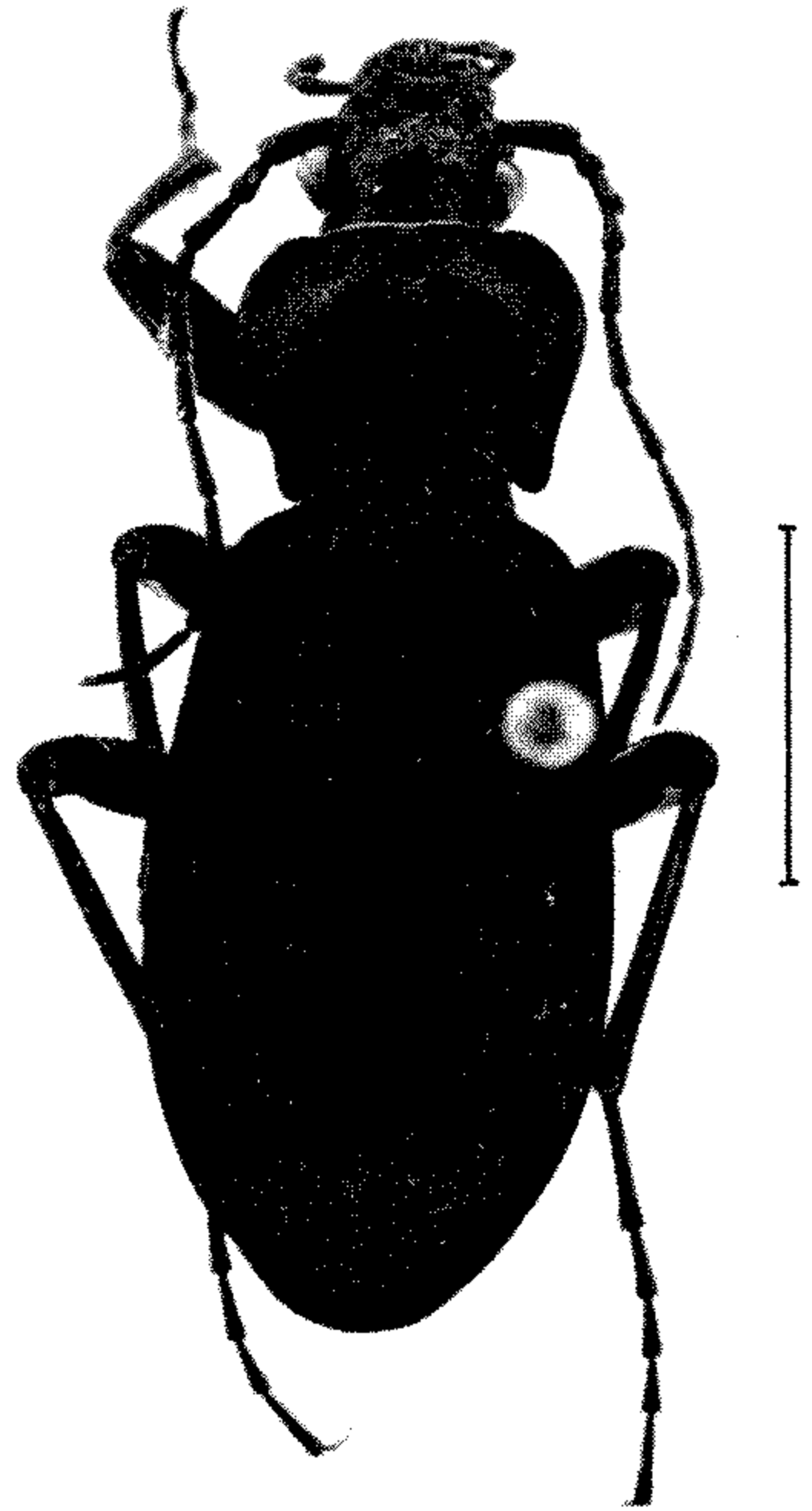
Mit einer kleinen Bestimmungssendung erhielt ich sechs *Carabus (Parameganebrius)*-Individuen mit dem Fundortsvermerk: Lamjura-Paß, Nepal, Sept. 1971, coll. R. Davidson. Nach Rückfrage bekam ich den Bescheid, daß dieser Paß auf halbem Weg zwischen Kathmandu und dem Mount Everest liegt, also unweit jener Gegend, in der die Art *eberti* MANDL entdeckt wurde. Als diese Art hatte ich auch fünf der sechs Exemplare (2 ♂♂ und 3 ♀♀) determiniert. Das sechste Exemplar schien mir ein aberratives Stück zu sein, das ich gegen Tausch eines Exemplars einer anderen *Meganebrius*-Art behalten durfte, um es bei Gelegenheit näher studieren zu können.

Aus ungefähr dem gleichen Raum (um Thodung) waren nur noch zwei weitere Arten bekannt: *Meganebrius nepalensis* MANDL und *Parameganebrius angustipennis* MANDL. Die erstere Art schied sofort aus, weil sie in ein anderes Subgenus gehört, während *eberti* und *angustipennis* in das gleiche Subgenus wie das fragliche Stück gehören. Die Art *eberti* besitzt aber eine ganz andere, nämlich sehr flache Körpergestalt und auch eine andere Skulptur und scheidet daher auch aus. Aus dem gleichen Grund scheidet aber auch *angustipennis*, von dem nur der Holotypus existiert und den ich mir zur Ansicht entlehnt habe, aus. Überdies haben beide Arten ein viel kürzeres und viel weniger zugespitztes Penisendstück.

In etwas weiterer Umgebung wurde dann noch die Art *pseudoharmandi* Mandl entdeckt. Der Fundort dieser Art liegt allerdings mehr als 100 km weiter im Osten, so daß es aus diesem Grund schon sehr unwahrscheinlich gewesen wäre, sie so weit im Westen wieder aufzufinden. Die fast gleiche Form und die annähernd gleiche Skulptur bewogen mich aber doch, mir den Holotypus auch dieser Art zur Ansicht kommen zu lassen. Auch von dieser Art existiert nur dieses eine Exemplar. Trotz der äußerlichen Übereinstimmung gehört das fragliche Stück aber

auch nicht zu *pseudoharmandi*, denn dessen Penis ist nicht zugespitzt, sondern etwas abgerundet erweitert, also fast löffelartig. Das Endergebnis ist also, daß es sich bei dem in Rede stehenden Individuum wieder um eine neue Art handelt, die leider wieder nach nur einem, glücklicherweise männlichen Exemplar, beschrieben werden muß. Nachstehend die Beschreibung:

Das einzige zur Verfügung stehende ♂ hat auffällig gewölbte Flügeldecken und sieht schon dadurch ganz anders aus als *eberti*, mit welcher Art das Tier gemeinsam erbeutet wurde. Eine gleich flache Gestalt wie *eberti* hat auch die Art *angustipennis*, die aus etwa dem gleichen Raum bekannt geworden ist. Beide Arten haben aber auch einen ganz anders geformten Halsschild.



Der Kopf ist bei der neuen Art nicht verdickt, auch die Augen sind nicht besonders hervorquellend. Die Oberlippe ist tief ausgehöhlt und wulstig gegen den Clypeus abgesetzt, die Oberseite des Kopfes ist viel gröber gerunzelt-punktiert als bei *angustipennis*. Der Kinnzahn ist breit dreieckig, so lang wie die Seitenloben. Erstes Fühlerglied am distalen Ende mit einer großen, borstentragenden Grube, die übrigen Fühlerglieder sind wie bei *angustipennis*. Der Halsschild ist etwas breiter als lang, der Seitenrand ist, besonders gegen die Hinterecke zu, breit abgesetzt und stark aufgebogen, deutlich gewulstet und gekerbt, nach hinten nur wenig herzförmig geschwungen, viel weniger als bei *angustipennis*. Die Hinterecken sind etwas spitzwinkelig, die Basis deutlich überragend. Bei *angustipennis* sind die Hinterecken rechtwinkelig, die Basis nicht überragend und deutlich abwärts gedrückt. Die Basalgruben sind fast kreisrund und wenig tief, bei der verglichenen Art sind die strichförmig und wesentlich tiefer. Der Vorderrand ist fast gerade, strichförmig abgesetzt, der Basalrand ist ebenfalls gerade, die Mittelfurche ist sehr deutlich. Die Halsschildscheibe ist ganz unregelmäßig netzartig schwach gerunzelt

und fein punktiert, bei *angustipennis* sind die Runzeln deutlicher und von der Mittelfurche aus schief nach oben orientiert und Punkte sind nicht beobachtbar. An Borsten ist nur eine zu sehen, und diese liegt im Hinterwinkel, möglicherweise sind noch weitere vorhanden, bei diesem Exemplar aber abgebrochen. Die Flügeldecken sind stark gewölbt, oval. Der Seitenrand ist breit abgesetzt aber nicht aufgebogen, am apikalen Ende kaum eingebuchtet. Die Skulptur besteht aus 15 Intervallen: Die primären sind etwas breiter und durch deutliche Grübchen in längliche Kettenglieder zerlegt. Die sekundären und tertiären sind schmaler und

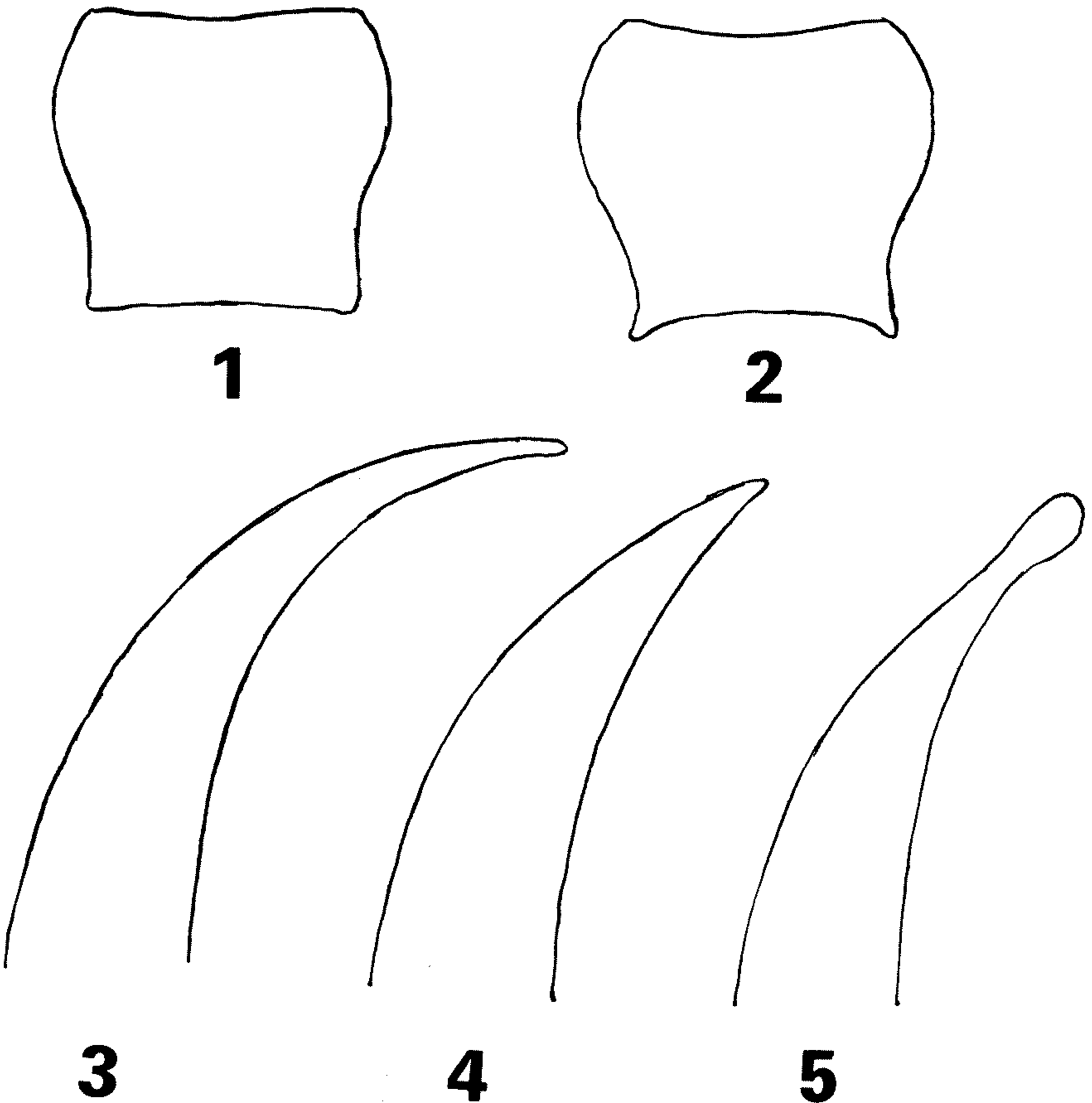


Fig. 1. Halsschildumriß des *Carabus (Parameganebrius) angustipennis* Mandl.

Fig. 2. Halsschildumriß des *Carabus (Parameganebrius) davidsoni* nov. spec.

Fig. 3. Penisendstück des *Car. (Parameganebrius) davidsoni* nov. spec.

Fig. 4. Penisendstück des *Car. (Parameganebrius) angustipennis* Mandl.

Fig. 5. Penisendstück des *Car. (Parameganebrius) pseudoharmandi* Mandl.

ebenfalls durch kleine Grübchen in ganz kurze Glieder zerlegt. Quaternäre Intervalle sind andeutungsweise und nicht überall als feine Körnchenreihen zu erahnen. Dies kommt einer etwas undeutlichen Punktierung der Streifen gleich. Die ganze Skulptur ist von bei *Meganebrius*-Arten selten zu beobachtender Regelmäßigkeit, wesentlich regelmäßiger jedenfalls als bei *angustipennis* oder *eberti*. Der Prosternalfortsatz ist breit zungenförmig, seitlich und in der Mitte gewulstet, tief und grob punktiert und mit vielen kurzen, roten Borsten besetzt. Die Vordertarsenglieder sind wie bei *angustipennis* nicht verbreitert aber bebürstet und kürzer als bei jener Art. Der Penis ist zum Ende deutlich gekrümmt, das Ende ist lang und läuft in eine fast nadelscharfe Spitze aus. Die Länge des einzigen vorliegenden Tieres, ein ♂, ist knapp 20 mm. Die Farbe ist tief schwarz, matt glänzend.

Holotypus: 1 ♂ mit dem Fundort: Lamjurapaß, 1200 ft, Nepal, Sept. 1971, leg. R. Davidson. Dem Entdecker zu Ehren benannt. Für die Überlassung des anfänglich von mir nicht als neue Art erkannten Tieres sei Herrn Davidson auch hier noch einmal bestens gedankt. Es befindet sich in meiner Sammlung.

Nach Abschluß dieses Manuskriptes erhielt ich von einem befreundeten Entomologen, Herrn A. Korell, Kassel, die Mitteilung, daß er eine kleinere Serie einer *Meganebrius*-Art aus dem Gebiet von Taplejung, gesammelt von einem Herrn Dr. Kleinfeld, als *pseudoharmandi* determiniert habe. Photos, die er mit sandte, auf denen auch der Penis deutlich zu erkennen war, bewiesen, daß seine Bestimmung richtig ist. Es existieren nunmehr außer dem Holotypus im Britischen Museum, nun noch weitere Exemplare in den Sammlungen der beiden Genannten. Über diesen immerhin bemerkenswerten Fund wird Herr Korell eine kleine Studie mit Lichtbildern beider Geschlechter in Kürze veröffentlichen.

## Literatur

MANDL, K. (1974): *Sieben neue Carabus (Meganebrius-) Arten aus Nepal*. Entomologische Blätter, 70, Heft 2, S. 171–189. Dortselbst weitere Literaturangaben über bisher veröffentlichte Arbeiten über diese Carabini-Gruppe.

Adresse des Verfassers:  
Prof. Dr. K. Mandl  
Weißgerberlande 26/13  
A-1030 Wien